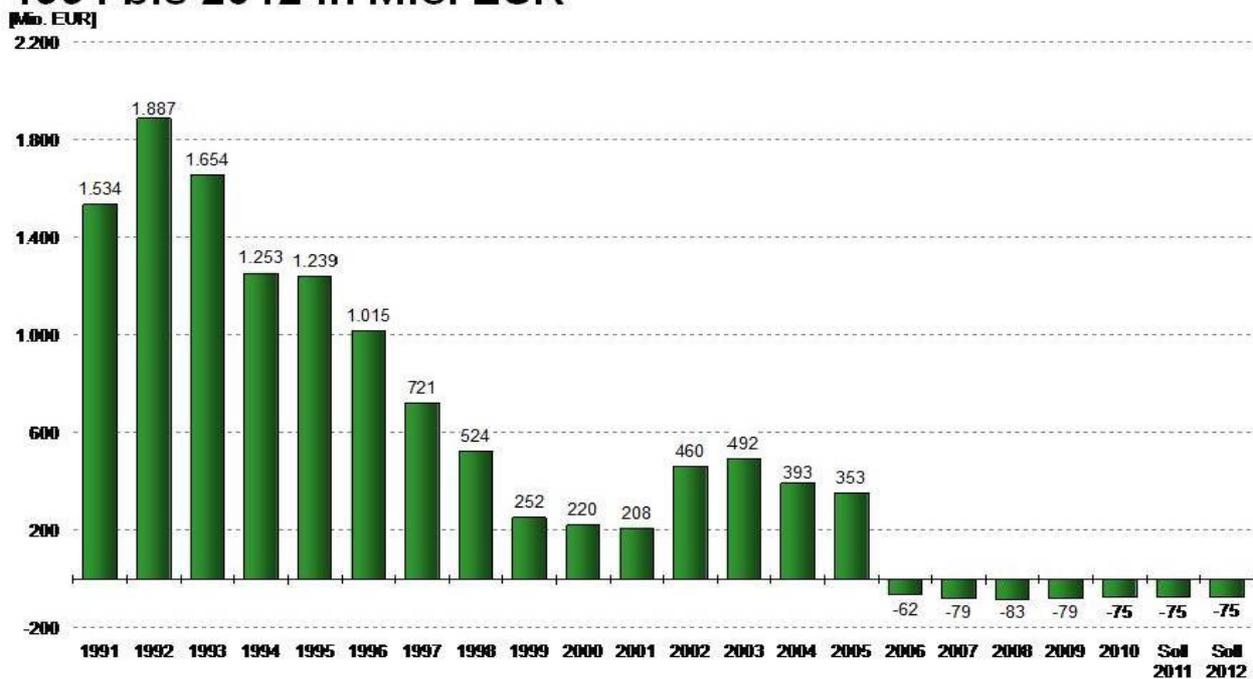


Verschuldungsverbot – Änderung der Sächsischen Verfassung

Eine solide und zielgerichtete sächsische Finanzpolitik wird konsequent fortgeführt. Dazu soll ein Verschuldungsverbot in der sächsischen Verfassung verankert werden und der Staatshaushalt demnach ohne Kreditaufnahme ausgeglichen werden. Im Aufbaujahr 1992 war mit knapp 1,9 Mrd. Euro die höchste Kreditaufnahme zu verzeichnen. Danach folgte ein kontinuierlicher Rückgang bei der Aufnahme neuer Schulden bis 2001 (auf rd. 200 Mio. Euro). Bereits 2002 sollte der Staatshaushalt ohne Neuverschuldung auszukommen. Jedoch mussten aufgrund von Wirtschaftskrise und Einnahmeausfällen sowie Steuersenkungen durch den Bund weitere neue Schulden aufgenommen werden (insgesamt rd. 1,7 Mrd. Euro in 2002 bis 2005).

Entwicklung der Nettokreditaufnahme 1991 bis 2012 in Mio. EUR

STAATSMINISTERIUM
DER FINANZEN



Insgesamt ist der Schuldenstand des Freistaates Sachsen in den Jahren 1991 bis 2006 von 1,5 Mrd. Euro auf 12,2 Mrd. Euro angestiegen. Seit 2006 kommt der sächsische Haushalt ohne neue Schulden aus, es werden sogar jährlich ca. 75 Mio. Euro Schulden getilgt. Denn die Belastung zukünftiger Haushalte wird durch die demografische Entwicklung verschärft. Selbst bei einer Nettokreditaufnahme von Null und damit einem absolut unveränderten Schuldenstand, führt eine sinkende Bevölkerungszahl zu einer steigenden Pro-Kopf-Verschuldung. Dank der Tilgung im sächsischen Haushalt hat sich die Pro-Kopf-Verschuldung bei **2.849 Euro** je Einwohner stabilisiert – trotz der sinkenden Bevölkerungszahlen.

Diese solide Haushaltspolitik ohne Neuverschuldung zahlt sich auch hinsichtlich der Zinsausgaben aus. Während die alten Flächenländer Zinsausgaben von 222 Euro je Einwohner jährlich zu schultern haben und die neuen Flächenländern ohne Sachsen sogar 337 Euro je Einwohner, hat der Freistaat Sachsen lediglich Zinsausgaben in Höhe von 120 Euro je Einwohner jährlich bereitzustellen. Dies bedeutet, dass im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern Sachsen jährlich eingesparte Zinsen von rd. 900 Mio. € zur Entwicklung des Landes einsetzen kann!

Mit dem Verzicht auf weitere Kredite können finanzpolitische Spielräume in künftigen Haushalten erhalten bleiben. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Generationengerechtigkeit geleistet. Trotz eines Haushaltes ohne Neuverschuldung hat Sachsen die höchste Investitionsquote im deutschlandweiten Vergleich. Während die westdeutschen Flächenländer im Jahr 2010 im Durchschnitt nur eine Investitionsquote von 10,7 Prozent hatten, erreichten die neuen Flächenländer (ohne Sachsen) eine Investitionsquote von 16,3 Prozent. Sachsen lag mit 21,5 Prozent deutlich darüber. Dies ist ein wichtiger Baustein für die weitere Stärkung des Wirtschaftsstandortes Sachsen.

Investition im Haselbachtal—ELER-Förderung für Sporthalle in Gersdorf

Nachdem im April 2011 die Förderung der Integrierten ländlichen Entwicklung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond ELER auch für den Schulhausbau geöffnet wurde, war die Gemeinde Haselbachtal die zweite Kommune in Sachsen, die einen Fördermittelbescheid erhielt. Insgesamt verfügt die Gemeinde über zwei Sporthallen – eine in Bischheim und eine in Gersdorf. Die Bischheimer Sporthalle wurde im Winter durch die Schneelast statisch verschoben, in die Gersdorfer Sporthalle



Hortkinder freuen sich bei der Fördermittelübergabe auf die Sanierung des undichten Daches der Sporthalle

drang Regenwasser ein. Das gemeinsame Engagement von Landrat Michael Harig, des Landtagsabgeordneten Aloysius Mikwauschk und Bürgermeisterin Margit Boden führte schließlich zum Erfolg. Mitte Juli übergab der Sächsische Staatsminister Frank Kupfer den lang ersehnten Bewilligungsbescheid zur Förderung der Sporthallensanierung in Gersdorf in Höhe von 400.000 Euro.